

„Wir freuen uns aufs 11. Kind“

... im August ist es so weit!

Schon wieder schwanger?! Auf solche Bemerkungen reagieren Claudia (38) und Alexander (43) längst mit einem souveränen Lächeln. „Jedes Kind ist aus tiefstem Herzen gewollt“, sagen sie. Eine Geschichte über Wäscheberge, Mammuteinkäufe, 13-Liter-Kochtöpfe – und das Glück



Mama Claudia verteilt jede Woche Aufgaben an die Kinder: Lanessa (o.) wäscht, Samuel zieht seinen kleinen Bruder an, Dorena (u.) füttert Schwesterchen Elvina

Das größte Wunder? Sind nicht nur die zehn Kinder. Sondern die Ruhe. Das fehlende Chaos. Selbst morgens um sieben, wenn der Wecker klingelt. Die „Großen“ machen sich dann fertig für die Schule. Sieben Kinder gleichzeitig: Dorena, Jordana, Lanessa, Maryvonne, Rosanna, Samuel und Yolanda, 15 bis

„Jedes Kind hat seine festgelegten Aufgaben“

gehen in die Kita. Nur der jüngste, Valentin (2), bleibt bei Mama Claudia. Zehnmal Frühstück, zehnmal an all den Kleinkram denken, den Kinder so brauchen: Claudia, wie schafft man das nur?! „Alles eine Frage der Organisation“, sagt die Super-Mama aus dem Hamburger Umland und lächelt entspannt, während um sie herum alles klappert wie am Schnürchen.

Auf wundersame Weise erledigen die Größeren – freiwillig – ihre Aufgaben: Einer deckt den Tisch, ein anderer räumt das Geschirr in die Spül-

maschine, der nächste kämmt der kleinen Schwester die Haare, jeder füllt seine Brot-dose selber auf.

„Ich versuche, den Alltag zu strukturieren. Das spart Zeit und Kraft“, verrät Claudia, die gerade mit dem elften Baby schwanger ist.

Jedes Kind hat – seinem Alter entsprechende – Aufgaben. Die stehen auf einer Magnettafel, mit Bildern für die, die noch nicht lesen können.

Auch Ordnungsregeln gehören dazu. Und so schnappt sich selbst der kleine Valentin von allein seine Clogs aus dem Schuhregal, wenn er in den Garten geht – und hängt sie wieder ein, wenn er zurückkommt. „Das haben

wir ihm nicht mal beigebracht – er hat es sich von den anderen abgeguckt“, sagt Papa Alexander (43, Justizbeamter). Auch seinen Müll wirft der Kleine selber weg.

Praktisch in einem Haushalt, wo eh schon alles XXL ist: Putzen, Wäsche, Einkauf. Gekocht wird in einem 13-Liter-Topf. Die Geschirrspülmaschine läuft dreimal täglich. Die Waschmaschine bis zu viermal. Vor dem 200-qm-Haus mit acht Wohnräumen und vier Bädern stehen sechs Müllton-

nen. Wenn Claudia für drei Tage einkaufen will, braucht sie zwei Einkaufswagen. Für einen Familienausflug stehen zwei Mini-Busse bereit. Das Organisatorische läuft also. Aber was ist mit den Gefühlen? Schon Eltern von zwei oder drei Kindern fühlen sich oft zerrissen...

Wie schafft man es, jedem Kind gerecht zu werden?

Mama Claudia: Das hängt vom eigenen Anspruch ab. Sicher können wir den Kindern viele materielle oder auch Zeit beanspruchende Wünsche

nicht erfüllen. Aber sie lernen vieles, was uns wertvoller erscheint: Ehrlichkeit, emotionale Kompetenz, dem anderen auch Freude gönnen, Teilen, Lieben ohne Neid, Zuhören, Mitgefühl.

Kann man Liebe gerecht bald elf Kinder verteilen?

Papa Alexander: Wie geliebt ein Kind sich fühlt, lässt sich schwer vergleichen. Wir achten darauf, genug Liebe, Lob und Zuwendung zu geben. Für wichtige Dinge sollte immer Zeit und ein offenes Ohr sein. Kein Kind sollte echte Sorgen haben müssen. Wir stehen täglich vor der Herausforderung zu unterscheiden: Ist das ein Wunsch des Kindes? Oder ein echtes Bedürfnis? Das sollte dann nicht zurückgestellt werden.

Ganz ehrlich: Liebt man wirklich alle gleich?

Mama Claudia: Pflegeleichte Kinder machen es leichter, die Liebe in Taten auszudrücken. Manchmal brauchen aber gerade die „anstrengenden“ besondere

„Nicht nur Eltern, sondern auch ein Liebespaar“

Zuwendung. Mir fällt es am leichtesten, Babys Liebe zu geben. Da muss ich schon aufpassen, dass die Größeren nicht darunter leiden. Was geben einem elf Kinder, was nicht zum Beispiel auch sieben geben könnten? Beide: Wir bekommen die Kinder nicht, weil sie uns etwas geben. Was sie uns zurückgeben, freut uns von Herzen. Aber unsere Haltung ist eher anders herum: wenn man mit sieben Kindern leben kann,

warum muss man dann weitere verhindern? Der Schritt von null auf ein Kind ist der größte. Danach werden die Schritte kleiner. Wir können nur Mut machen: Man gibt den Kindern

nicht nur Spielgefährten, sondern Lebensgefährten mit. Kann Sie noch etwas überraschen in Sachen Kinder?

Mama Claudia: Ja! Kein Kind ist wie das andere und keine Geburt wie die andere. Bei der Geburt des neunten Kindes, Elvina, haben wir zum Beispiel die Überraschung erlebt, dass sie fast fünf Kilo wog und die Geburt die allerschlimmste bisher war. Dafür durften wir auch die Überraschung erleben, dass sie uns besonders viel Freude macht.

Finden Sie noch Zeit als Paar? Beide: Die Zweisamkeit findet in erster Linie innerlich statt. Wir verfolgen gleiche Lebensziele für uns und die Kinder. Das verbindet. Einmal in der Woche haben wir einen Eheabend. Leider fällt der oft sehr kurz aus. Ganz selten gehen wir zu zweit in ein Restaurant. Und, ja: Uns gibt es als Liebespaar! Heute mehr zusammen-

geschweift und tiefer vereint als zu Beginn unserer Ehe.

... Und wenn sie so erzählen, merkt man ihnen die tiefe Gelassenheit und Verbundenheit an. Irritierte Blicke von anderen kümmern sie schon lange nicht mehr. Über Kommentare wie „Sind das alles Ihre?“ kann Claudia herzlich lachen. Antwortet zum Beispiel: „Manchmal kann ich es selber kaum glauben!“ Dabei war schon bei ihrer Hochzeit im Jahr 2000 für beide klar: Wir wollen viele Kinder. „Wir sind Christen und glauben, dass jedes Kind in unserer Ehe von Gott gewollt ist. Und damit ist es herzlich willkommen bei uns.“

Natürlich auch Baby Nr. 11, das Ende August kommt. Noch ein Kind – was sagen die anderen zehn dazu? „Wir freuen uns“, schwärmt Samuel (14). „Es ist schon oft sehr wuselig bei uns, aber jeder hilft, so gut er kann.“ Und die Älteste, Lanessa (15), weiß jetzt schon: „Ich will später auch mal viele Kinder haben.“

CLAUDIA KIRSCHNER



Die Glocke bimmelt! Bedeutet: Alle herkommen – es gibt etwas zu sagen oder zu essen

Füreinander da: Dorena (l.) liest spontan ihren Schwestern vor. Valentin ließ sich von Reporterin Claudia Kirschner (r.) bespaßen



Zwei Einkaufswagen, randvoll gefüllt: Damit kommt die Familie drei Tage aus

Und das zahlt Familie XXL im Monat

Wohnen:	2200,- €
(Tilgung, Zinsen)	
Nebenkosten:	446,- €
Lebensmittel, Drogerieartikel, Kleidung:	2500,- €
Auto (Finanzierung/Steuer/Versicherung/Diesel/Werkstatt für zwei VW-Busse):	947,- €
Versicherungen:	393,- €
Dazu kommt Taschengeld, GEZ, Klassenreisen usw.	